

Firmenmeldungen

Bundesregierung und Fraunhofer treiben Internationalisierung von Industrie 4.0 weiter voran

■ Je mehr Daten an Wert gewinnen, desto höher ist der Bedarf, sie zu schützen und zu kontrollieren – eine Krux, wenn gleichzeitig die immer komplexer werdenden Leistungsangebote und neuen digitalen Geschäftsmodelle einen fortlaufenden Austausch von Daten erfordern. Vor diesem Hintergrund arbeiten zwölf Fraunhofer-Institute bereits seit zwei Jahren an einer Lösung: dem Industrial Data Space. Unter Verwendung modernster IT-Technologien ist eine Architektur für einen sicheren Datenraum entstanden, erste branchenübergreifende Use Cases sind bereits implementiert.

Das vom BMBF geförderte vorwettbewerbliche Forschungsprojekt geht mit einer Förderung in Höhe von EUR 5 Mio. nun in eine zweite Runde. Das Ziel der kommenden Förderphase ist, den Industrial Data Space im Zusammenspiel internationaler Architekturansätze so zu positionieren, wie sie derzeit etwa vom Industrial Internet Consortium aus den USA oder der Industrial-Value-Chain-Initiative aus Japan erarbeitet werden.

„Wir stehen in Gesprächen mit Partnern aus beispielsweise Argentinien, China, Indien, Japan, Mexiko und den USA, um den Industrial Data Space international zu etablieren“, erklärt Prof. Boris Otto, Forschungschef der Initiative Industrial Data Space und Institutsleiter des Fraunhofer-Instituts für Software- und Systemtechnik ISST.

Damit das Zusammenspiel mit diversen internationalen digitalen Standards passt, entwickelt das Projekt technische Lösungsmuster für Datensouveränität. In enger Kooperation mit dem Anwenderverein, der Industrial Data Space Association, setzen Fraunhofer-Forscher die Ergebnisse dann direkt bei Partnerunternehmen in Use Cases um.

Der Industrial Data Space wurde Ende 2014 von der Fraunhofer-Gesellschaft initiiert und gemeinsam mit Wirtschaft und Politik ins Leben gerufen. Das Ziel ist die Etablierung eines Architekturmodells für den Industrial Data Space und seine anschließende Nutzung auf internationaler Ebene. Die Initiative umfasst ein Forschungsprojekt und

einen Anwenderverein. Ergänzend hierzu wurde im Januar 2016 die Industrial Data Space Association ins Leben gerufen, um die Anwenderinteressen zu bündeln und die Standardisierung der Ergebnisse des Forschungsprojekts zu fördern. Mit inzwischen 74 Mitgliedsunternehmen aus 13 verschiedenen Ländern wächst der Verein auch international weiterhin stark. Neben Bosch, der Deutschen Telekom, Siemens oder Volkswagen sind so auch Unternehmen wie Huawei aus China und Forschungspartner wie die Niederländische Organisation für Angewandte Naturwissenschaftliche Forschung TNO im Verein vertreten. Die Arbeiten der Industrial-Data-Space-Initiative erfolgen in enger Abstimmung mit den Aktivitäten der Plattform Industrie 4.0.

Einweihung des neuen Technologiezentrums von Physik Instrumente

■ Damit Ideen Wirklichkeit werden – unter diesem Motto steht das neue Technologiezentrum von Physik Instrumente (PI), das am Hauptsitz in Karlsruhe vor über 100 geladenen Gästen eingeweiht wurde.

Der Neubau hat eine Gesamtfläche von 10 000 m² und verfügt neben 200 Arbeitsplätzen auch über Applikationslabore, Messräume, Reinräume für Vakuum und Kryo-Kammern. Alle Entwicklungsabteilungen sind im Technologiezentrum zusammengefasst. Diese Nähe und die vielen gemeinsam genutzten Einrichtungen sollen den interdisziplinären Austausch fördern und ein aktives und kreatives Arbeitsumfeld schaffen. Herzstück des Technologiezentrums ist das Karl-Spanner Auditorium mit 200 Sitzplätzen für Seminare und gemeinsame Lehrveranstaltungen mit Hochschulen. PI nimmt seit Jahren einen Spitzenplatz auf dem Weltmarkt für Präzisionspositionierung ein und investierte rund EUR 13 Mio. aus eigenen Mitteln in den Bau des Technologiezentrums. Von der ersten Idee bis zum Einzug in das Technologiezentrum vergingen nur knapp über zwei Jahre.

„Es gibt keinen modernen leistungsfähigen Mikrochip, an dessen Herstellung PI nicht beteiligt ist. Bewegen, positionieren, messen, regeln und steuern mit höchster Genauigkeit – das ist auch in Zukunft unser Ziel“, begründete Dr. Karl Spanner, Firmengründer und Vorsitzender der Geschäftsführung die Entscheidung für den Neubau.

Nach der Verlagerung des Stammsitzes 2001 nach Karlsruhe und dem Erweiterungsbau 2012 unterstreicht PI mit dem 3. Bauabschnitt erneut sein Bekenntnis zum Standort Karlsruhe. Erstellt wurde der viergeschossige Neubau in nur elf Monaten von der Firma Harsch Fertigbau, die bereits zum zehnten Mal in Zusammenarbeit mit PI ein Gebäude realisierte.

Dorfner erwirbt US-amerikanisches Unternehmen

■ Das erfolgreiche mittelständische Familienunternehmen Gebrüder Dorfner GmbH & Co. Kaolin- und Kristallquarzsand-Werke KG mit Sitz in Hirschau übernahm die US-amerikanische ACS International Inc. mit Sitz in Tucson (Arizona). Im Rahmen seiner strategischen Neuausrichtung, die Dorfner seit einigen Jahren verfolgt, hat das Unternehmen nun einen weiteren wichtigen Schritt unternommen.

Das Familienunternehmen, mit einem Umsatz im zweistelligen Mio. US-Dollar-Bereich, ist seit vielen Jahren einer der führenden Hersteller von dekorativen, organischen Füllstoffen auf Basis von UP-Granulat (ungesättigtes Polyester-Granulat) in USA. Die Produkte werden überwiegend in der Produktion von Bad- und Sanitäreinrichtungen, Möbeln und anderen Cast-Polymer-Anwendungen eingesetzt.

Neben einer ähnlichen Inhaberstruktur weisen Dorfner und ACS auch eine ähnliche Firmenphilosophie auf. Beide legen den Fokus insbesondere auf Produktinnovation und -individualisierung. Entsprechend den Anforderungen der Kunden werden gemeinsam mit diesen neue Lösungen entwickelt und bis zur Marktreife begleitet.

„Mit dieser Akquisition ist es Dorfner gelungen, gleich zwei seiner Unternehmensziele zu erreichen: zum einen der deutliche Ausbau der internationalen Aktivitäten der Dorfner Gruppe und zum anderen eine weitere Stärkung des strategischen Geschäftsfeldes Verbundwerkstoffe“ betont der Geschäftsführer von Dorfner, Dr. Erich Oetzel.

Das neue Unternehmen der Dorfner Gruppe firmiert unter dem Namen ACS International Products LP und wird in USA zukünftig auch den Vertrieb der Produkte, die Dorfner in Deutschland für die Bereiche Bauchemie und Verbundwerkstoffe produziert, übernehmen.